

Auf zu neuen Ufern

Auszug aus dem Buch „Wenn's dreimal pfeift, gibt's Ärger“ von Rainer Witt, S. 11
Mit freundlicher Genehmigung des Wartberg Verlags. ISBN: 978-3-8313-2121-6

Henschel & Ropertz startet in eine neue Zukunft IM JAHR 1947, so vermelden städtische Annalen, waren in Darmstadt rund 750 Geschäfte wieder eröffnet, meist Provisorien, darunter auch „Henschel & Ropertz“. Ein Teil des großen, beeindruckenden Gebäudes am Marktplatz lag noch in Trümmern, die Familie Ropertz hatte es doppelt getroffen – der Betrieb wie auch der Familiensitz im Claudiusweg waren von Bomben und einer Luftmine ausradiert worden.

Die Familie emigrierte nach Traisa. Dr. Hans-Rolf Ropertz berichtet von einem Aufregung verursachenden Erlebnis in seinem elften Lebensjahr, 1946: „Die Amerikaner forderten durch einen deutschen Ausrufer die Traisaer auf, sämtliche Jungs zwischen neun und zwölf Jahren am nächsten Tag zum Bahnhof zu schicken. Gerüchte machten die Runde, Goebbels' Gräuelpropaganda wirkte nach, viele Familien waren verunsichert, hatten Angst. Am nächsten Tag postierten sich die Jungen in Dreierreihen und wurden von zwei Jeeps, auf denen Maschinengewehre montiert waren, und ihren Besatzungen zum Bahnhof eskortiert. Dort stand ein Güterwagen, die Türen wurden geöffnet, die Jungen zum Einsteigen aufgefordert – in Anwesenheit ihrer aufgeregten Eltern.“ Dann, so erzählt Dr. Ropertz, hätten die Amerikaner die Jungs aufgefordert, sich zu bedienen. Der Güterwaggon war mit Handkäse gefüllt und jeder Knabe durfte so viel nehmen, wie er tragen konnte. Beim Abmarsch allerdings seien einige der „Käseträger“ in einem Hohlweg von Jungs aus Nieder-Ramstadt angehalten worden. Bei der dann beginnenden „Schlacht“ hätten die Nieder-Ramstädter ordentliche Mengen des Handkäses erobert.

